

Personen:

Balduin von der Trossburg.....
Georg, sein Knappe.....
Bertha von der Saalburg.....
Die Einbeckin, ihre Muhme.....
Der Junker Fridolin.....
Sprecher.....

Prokop
Bahn
Leimingen
Loral
Filip
Knott

oooo0000oooo

Sprecher: Sie hat sich wirklich zugetragen diese Geschichte von der rechten Unrechten. Allerdings zu einer Zeit, in der die Damen hohe spitze Hauben und Schnabelschuhe und die Herren schwere Eisenrüstungen auf sich herumgetre-
gen haben. Zur Zeit der stolzen Ritter und der edlen Burgfräulein also.

Bei den Damen gab es zwei Gruppen. Die schönen - und die reichen. Die einen liebte man, die andern freite man. Es gab natürlich auch Ausnahmen. Zu ihnen gehörte das Fräulein von Saalburg. Die besass beides. Schön-
heit und Reichtum. Und zwar im hohem Maß.

Bei den Herrn gab es drei Gruppen. Die armen, die Raub- und die echten Ritter. Auch bei ihnen gab es Ausnahmen. Und so eine war der Ritter von der Trossburg. Er ver-
einigte alle drei Gruppen in sich. In seiner Jugend hatte er den Ehrgeiz gehabt, ein echter Ritter werden zu wollen. Aber dazu hätte er Minnesingen und Turnier-
fechten müssen. Fürs erste war er zu häßlich, fürs zwei- te zu fettleibig. Also versuchte er sich als Raubritter. Aber auch damit hatte er kein Glück. Seine Burg lag so
abseits, daß sich höchstens ein fahrender Gesell dort- hin verirrte. Und von so einem war nichts zu holen. So wurde er, je älter er wurde, immer mehr ein armer Ritter.

Und so ging er denn an jenem Tage, da sich die Ge-
schichte ereignet hat, mißmutig in seinem Gemache auf und ab.

Es wäre uns ein Leichtes, das Fräulein zu entführen!

Balduin: Willst du mich an den Galgen bringen, Bube ?!

Georg: Herr, auch die Wiener können Keinen hängen, ehe sie ihn haben! Und ehe man in Wien von dieser Sache überhaupt erfährt, ist das Fräulein längst schon Eure Frau!

Balduin: Bist du von Sinnen, Bube?! Was soll ich denn mit einer Frau?

Georg: Herr, denkt an das Heu! Denkt, wie ihr das verwandeln könnt! Es wird alle Tage Braten geben! Und Wein im Keller! Und Feuer im Kamin! Wir werden wieder Knechte haben! Und Mägde! Und einen Koch!

Balduin: (sehnsüchtig) Einen Koch !

Georg: Der Euch alle Eure Lieblings Speisen zubereiten wird!

Balduin: (schwelgend) Spanferkel! Und Gänsebraten! Und Kapaunen!

Georg: Herr, springt in das Heu! Und Ihr habt ausgesorgt auf Lebenszeit!

Balduin: Die Bilder, die du malst, sind sehr verlockend !

Georg : Herr, überlegt nicht lang! Sonst wird's zu spät!
Denn dieser Laffe, den sie bei sich hat, - -

Balduin: Was ist mit ihm ?

Georg: Ich spür's in meiner großen Zeh: er ist ein Schnapphahn!
Bedenkt, wenn er das Fräulein überfällt und ausraubt

Balduin: Georg! Bube! Du bist ein Teufelsskerl! --
Man saddle mir mein Pferd! Wir reiten!
Wir holen uns das Heu !

III.

Sprecher, Fridolin.

Sprecher: Inzwischen sitzt das Fräulein von der Saalburg ahnungslos bei ihrer Morgensuppe. Vor ihrem Fenster klimpert der Junker Fridolin - der junge Laffe - ein sinniges, minniges Lied.

/Lautengeklimper /

Fridolin: (mit quäkender Stimme)
Vom Himmel fällt der weisse Schnee,
der tut mein' Herze gar so weh
denn ach! Das traute Liebchen mein
läßt sich von einem Andern frein !
Oh Schnee! Oh Schnee! Oh weisser Schnee,
wie tust du mir so weh! So weh!
Oh Schnee, oh weh! Oh Schnee, oh weh !

Sprecher: Etwas primitiv, nicht wahr? Aber für so ein armes Ritterfräulein, ohne Grammophon und Radio, war so eine morgendliche "Serenade" schon eine kleine Sensation. Das Fräulein la^usch^t ganz verzückt. Aber da kommt die Einbeckin angerauscht. Sie ist des Fräuleins Muhme. Muhmen haben es in sich! Und die Einbeckin ganz besonders- Sie hat ein lahmes Bein und eine böse Zunge! Ersteres macht ihr Verdruß. Letzteres verdrießt die Andern!

Bertha: Hilfe! Zu Hilfe !

Georg: Schont Eure Stimme! Es hört euch keiner! 12/

Bertha: Fridolin! Helft!

Georg: Meint Ihr den jungen Laffen? Dort galoppiert er! 12/
Bergab!

Bertha: Aaah - - (markiert eine Ohnmacht)

Balduin: Was ist mit ihr?

Georg: Sie hat die Besinnung verloren.

Balduin: Kein guter Einfall von der Dame!

Georg: Es stört nicht weiter. Ich nehm' sie auf mein Pferd.
Sorgt Ihr für den Schimmel! Und nun vorwärts!

Z Sprecher: Pferde Aber das Fräulein ist nicht ohnmächtig. Es tut nur so.
Das ist praktisch. Dabei kann man gut überlegen. Das
Fräulein ist wütend über die Gefangennahme. So eine
Frechheit von diesem Kerl! Das Fräulein blinzelt unter
den halbgeschlossenen Lider zu dem Entführer hinauf.
Er hat ein hübsches Gesicht und lustige blaue Augen -
- - das Fräulein ist nicht abgeneigt, ihm manches zu
verzeihn. Jetzt reiten sie durchs Burgtor. Zuerst der
Dicke mit dem Schimmel am Zügel. Dann der Schlanke mit
dem Fräulein vor sich. Er ist sehr groß, das Tor nicht
allzuhoch, er muß sich bücken. Er beugt sich sehr tief.
Es sieht beinah' so aus, als ob er das Fräulein küssen
wollte. Er wird doch nicht - - - ?

Pferde-Mall

/

Sprecher: *Z* Dann war er gegangen. Kaum aber hat sich die Türe hinter ihm geschlossen, da springt die Ohnmächtige vom Lager auf. Sie inspiziert den Raum. Gründlich und genau. Sie sieht alles. Den Verfall, die Verwahrlosung und den Schmutz.

Bertha: Jetzt begreife ich den Überfall! Er braucht Geld! Er will sich mit meinem Geld ein neues Leben bauen! Eine Frechheit sondergleichen! Wenn er nur nicht so hübsch wäre, mein unverschämter Ritter!

Tür
IX.

Bertha, Balduin

Balduin: *Z* Ist es erlaubt ?

Bertha: Wer seid Ihr ? *Schritte !!* ← *[Handwritten scribble]*

Balduin: Der Ritter von der Trossburg heißt Euch willkommen hier auf seiner Burg, mein edles Fräulein !

Bertha: Holt Ihr alle Eure Gäste mit Gewalt ein, edler Ritter?

Balduin: Verzeiht! Allein es war die Liebe, die dazu mich trieb! Seit ich Euch zum erstenmal gesehn - -

Bertha: Wann sollte das gewesen sein?

Balduin: Das weiss ich nimmer! Weiss nur, daß ich seit jenem Augenblick nichts andres denken kann als Euch!

Bertha: Ihr liebt mich ? Ich dachte Eu r Sohn ! *[Handwritten mark]*

Balduin: Ich habe keinen Sohn, mein edles Fräulein!

zerhau' ich alles, was mir dann in die Hände kommt!

Balduin: Allmächtiger !

Bertha: Na? Was ist?! Was steht Ihr noch und glotzet mich so an? Habt Ihr nicht gehört, was ich befohlen habe?! Hurtig, Ritter! Oder soll ich Euch Beine machen?! Ich bringe Euch das Tanzen bei! Verlaßt euch drauf!

Balduin: (mit dem Mute der Verzweiflung) Vieledle Frau - 's gibt weder Knecht' noch Mägde hier! 's gibt keinen Koch und es gibt auch nichts zu essen!

Bertha: Mann?! Seid Ihr des Teufels? Wie könnt Ihr mich dann gefangen halten?! Ihr könnt mich doch nicht hungern lassen !

Balduin: Ja - - seht, 's ist wegen dem Lösegeld!

Bertha: Lösegeld? Ihr seid ein Witzbold! Wer soll Euch das bezahlen?

Balduin: Nun, ich denke - - Eurer Eheherr !

Bertha: Eusebius ? Der ist ein Geizhals! Der rührt keinen Finger, um mich auszulösen!

Balduin: (unwillkürlich) An seiner Statt tät' ich das auch nicht!

Bertha: Was murmelt Ihr in Euren Bart?

Balduin: Ich meinte, daß vielleicht das Fräulein - - -

Bertha: Die? Nicht einen Batzen! Die ist doch froh, mich los

zu sein! Nun kann sie ungestört mit diesem Affen schar-
muzieren! Soll ich Euch sagen, was sie tun wird?
In Wien, beim Kaiser die Klag' erheben wider Euch!
Und das Lösegeld, das der Kaiser zahlt für Landesfrie-
densbruch und Raub, das ist der Galgen!

Balduin: Gnade, edle Frau, Gnade!

Bertha: Ei, Herr Ritter? Nun liegt Ihr plötzlich auf den Knien
vor mir? Wo Euch das Aufstehn soch soviel Mühe macht!

Balduin: Vergebt! Verzeiht! Der dumme Bub hat mich zu diesem
tollen Streich verführt !

Bertha: Ich denk', er ist ein heller Kopf? Drum laßt Ihr Euch
gern von ihm beraten!

Balduin: Erbarmen, edle Frau! Ich war von Sinnen! Er hat mir
vom Essen vorgefaselt - und mir kracht seit Tagen schon
der Magen!

Bertha: Narren seid Ihr, alle Beide !

Balduin: Ja, edle Frau! Zwei Faschingsnarren! Das ganze war doch
nur ein Scherz!

Bertha: Topp, Herr Ritter! Lassen wir's dabei! Es war ein Scherz!
Aber jetzt ist er zu Ende! Drum laßt mich meines Weges
reiten!

Balduin: Mit tausend Freuden, edle Frau! (rufend)
Georg ! Georg !

- Balduin: Oh, ich Dummkopf! Dann war sie ja doch die Rechte!
- Georg: Nein, Herr. Die recht Unrechte! Und dieses doppelt!
Denn eine Frau auf unsrer Burg - wozu? Die schafft nur
an -
- Balduin: Und fordert dies und das -
- Georg: Und jagt uns hin und her -
- Balduin: Und keift und zetert -
- Georg: Und haut sogar !
- Balduin: Und will obendrein noch Ordnung haben!
- /er schüttelt sich vor Abscheu/
- Ordnung! Brr!
- Georg: Ihr seht: sie wäre auch als Rechte - doch die Unrechte
für uns gewesen!
- Balduin: Ei ja, das schon! Nur hätten wir am Ende ein höher
Lösegeld erzielen können?
- Georg: Nun, Herr, der kleine Scherz hat sich auch so gelohnt!
Der Fleischer und der Bäcker und der Wirt - sie sind
bezahlt!
- Balduin: Schade um das schöne Geld!
- Georg: Dafür können wir wiederum auf Kreide nehmen!
- Balduin: Das ist freilich günstig!